

1913

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 8: **Jubiläums-Spezialausgabe : 130 Jahre Schweizer Satire**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

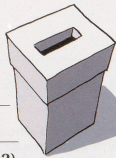
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

30 Jahre Frauenstimmrecht

Erinnerungen der Aktivistin Eva Gott (52)



Mein Gott, wie schnell die Zeit vergeht! Ich sehe uns, als wäre es gestern, heimlich Plakate kleben («Frauen sind auch Menschen» oder «Stoppt die Bevormundung durch die Männer!») und höre noch die Beschimpfungen auf dem Marktplatz in Appenzell («hauet's un gönd Röschtli raffle» oder «Fraue g'höret in d'Chuchi un ins Nescht, fertig!») und erinnere mich noch genau an das alte Mütterli, das uns heimlich ein Hundertmännli zugesteckt hat: «... und ich dachte, dass ich das erst im nächsten Leben erleben werde...»

Und was haben wir unseren Sieg im «Ochsen» gefeiert! «Gefeiert» ist das falsche Wort, wir haben gesoffen wie die Männer. Gaby hat als Erste gekotzt nach drei Zügen an einer dicken Havana, Babsi ist nach drei Pfümli einfach nach hinten weggekippt und eingeschlafen und Petra ist auf den Tisch gesprungen

und hat ekstatisch geschrien mit den entsprechenden Bewegungen: «Ich brauch sofort einen Mann, sofort oder ich platze!» Sabine hat es wörtlich genommen und einen Callboy für viel Geld herbeitelefoniert (das hatte sie damals noch, bis ihr Mann mit einem glutäugigen Sizilianer durchgebrannt ist), der Rest ist Schweigen, irgendwie hat mir der Typ Leid getan, ein Dutzend Frauen und ein Mann...

Und dann hat sich unsere Gruppe aufgelöst, viele haben geheiratet und haben sich mehr oder weniger freiwillig an Herd und Bett binden lassen. Nur Sabine musste notgedrungen in die Politik. Nichts gelernt und grosse Klappe, sie hat es geschafft! Als Ortsvorsitzende konnte man mit ihr noch ganz normal reden,

dann trat sie als Kantonsrätin nur mit dunklem Anzug und Krawatte auf und hatte genau sechs Sätze drauf, die sie ständig wiederholte und die alle so endeten: «Die Rechte der Frau haben erst begonnen!» Etwas stolz waren wir schon, als wir lasen, dass sie es nach Bern geschafft hat, aber im Interview mit dem Mittagsjournal im DRS haben wir ihre Stimme nicht mehr erkannt, die sanfte Sabine, die am liebsten Kinderlieder sang, klang eklig hart und blechern. Ein

paar Tage später hat mir Petra eine Videocassette geschickt mit einer einzigen Frage: «Kennst du die?». Es muss Sabine sein, erkannt haben wir sie kaum, sie ist fett geworden, hat geschwollene Alkoholaugen und guckt böse und aggressiv in die Welt. Wir wollten nachfragen und haben sie mehrmals angerufen, doch ein unwilliger Sekretär hat uns wegen ihrer vielen Termine nicht verbunden.

Sie sitzt nun in 23 Kommissionen und ist Leiterin der «Nationalen Fachstelle für Männer-Integration», sie muss dort sehr beliebt sein, denn der Zulauf ist riesig und die UNESCO hat ihr Modell 1:1 für Malawi übernommen.

Wenn ich zurückblicke, muss ich sagen, dass sich mein Kampf gelohnt hat. Ich würde auch alles wieder genau so machen – bis auf die Sache mit dem Callboy. Damals.

Wolf Buchinger (Text) & Silvan Wegmann (Cartoon)

Das Frauenstimmrecht



Nebelgaller: «Mit keiner Aufregung, weisse Hered! Es handelt sich nur um eine Formsache. Unsere Gesetze machen ja ohnehin die Frauenweiser.»

1913



Silvan Wegmann: «Das Frauenstimmrecht, ein tragisches Zeichen für den zentralen Geschlechterkampf.»

1943



Inmer mehr Schweizerinnen werden Karamellplödel und Kautschukzöckel.

1968

Wolf Buchinger feiert mit «Kerzenbienen» am 22. Oktober 2005 in Bernbach Premiere mit «Nierenkappe und Schwert» – 130 Jahre Neuhelger. www.kerzenbienen.ch

1973

Auftritt zur ersten Okkiste.

1971

Einführung des Frauenstimmrechts auf eidgenössischer Ebene.

1969

Am 17. August klinket ein gewisser Joe Coaker in Woodstock Tausende heilige Hippies aus dem Bausch. Die Götze antworten mit einem massiven Platzregen.

1968

Der Prager Frühling erleidet einen Moskauer Kälteeinbruch.

1967

Sechs-Tage-Krieg im Nahen Osten.

1966

Die USA greifen wieder einmal in einen Konflikt ein – diesmal in Vietnam.

Silvan Wegmann

Jean Groll